



Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin



Ursus Olfaciens
Sarah Ancelle Schönfeld und Reto Pulfer
13.09. – 29.10.2017

Pressemappe
Inhalt DE | EN

Zur Ausstellung
Historisches | Kulturstandort | Kuratorisches Konzept
Biographien der Künstler*innen

Zur Ausstellung

Ursus Olfaciens

Sarah Ancelle Schönfeld und Reto Pulfer

13.09. – 29.10.2017

Eröffnung am Dienstag, 12.09.2017 um 18 Uhr

mit Live Performance von »Eisklares Echo« (Mia von Matt und Reto Pulfer)

Begleitprogramm am Sonntag, 29.10.2017 um 16 Uhr

Performance »Fountain of Liver Tea« von PPKK (Schönfeld & Scoufaras)

Mit einer Doppelausstellung von Sarah Ancelle Schönfeld und Reto Pulfer eröffnet der Bärenzwinger als neuer Ausstellungsort in Berlin-Mitte. Seit an Seite haben sich die Künstler*innen der ersten Ausstellung auf die Spurensuche an diesem geschichtsträchtigen Ort gemacht. Welche Spuren sind sichtbar, riechbar, hörbar, denkbar, fühlbar, seit die letzte Bärin Schnute vor fast zwei Jahren gestorben ist und eine tierische wie menschliche Abwesenheit im Bärenzwinger zurückgelassen hat?

Der Ausstellungstitel verweist auf die vielleicht vergänglichste der vor Ort erlebbaren Spuren. »Ursus Olfaciens« meint den von den Bären hinterlassenen Geruch, der ihnen selbst noch nach ihrem Tod Präsenz verleiht, und spielt gleichzeitig auf den ausgeprägten Geruchssinn der Tiere an, der ihnen kontinuierlich von der Anwesenheit des Menschen gekündet haben muss.

Die abgekühlten, verlassenen Räume werden erhitzt. Die für ihr Arbeiten mit alchemistischen Prozessen bekannte Künstlerin Sarah Ancelle Schönfeld verwandelt den Ort Raum für Raum durch einen mit vorgefundnen Steinen beheizten Ofen in eine Art Sauna, sodass sich die Poren des alten Gemäuers, das mit seinen Eisengittern und Stahltüren an eine kleine beengte Festung erinnert, weit öffnen können. Erstarrtes, Betäubtes im Zwinger kann sich lösen, in Bewegung setzen, transformieren, entgiften. Kräuter und Beeren aus den von üppiger Vegetation zugewucherten Seitenflügeln der Außengehege und aus dem umliegenden Park verarbeitet Schönfeld zu einem ortsspezifischen Saunaaufguss und Tee, durch den die Besucher*innen die Essenz des Bärenzwingers feinstofflich aufnehmen und erfahren können. Neu hergestellte Verbindungen im Wassersystem des Bärenzwingers, an das Wärterräume, Tränkensystem der Bärenkäfige, Wasserbecken und Gräben der Gehege angeschlossen sind, schaffen einen experimentellen Brunnen.

Reto Pulfer verhängt das Oberlicht im zentralen Raum des Zwingerkomplexes mit einem transparenten Textil in Grün- und Blautönen. Der zusammengeähte Stoff zeigt eine Karte von Bern, Geburtsort des Künstlers und zugleich Herkunftsort von Urs und Vreni, dem ersten Bärenpaar, das als ein Geschenk der Stadt in den Berliner Bärenzwinger kam. Gleichzeitig kann das Tuch als eine astronomische Karte der Galaxien im Sternbild Ursa Major gelesen werden. Es taucht den Raum in ein intimes grün-blaues Licht, der Blick wird ins Innere der Bärenkäfige und in die Wärterräume gelenkt. Strohhalme auf dem Boden, Staub und Spinnweben an den Wänden und Gitterstäben, Prankenkratzer an Türen und Luken, Bissspuren im Holz, ein im Jahr 2015 stehen gebliebener Wandkalender, ein totes Telefon – mit Taschenlampen können die Räume erforscht werden. Dabei wird man auch auf ein transparentes Objekt stoßen, etwa in der Größe einer ausgewachsenen Braunbärin, um das kein Weg herum führt.

Im einst als Besenkammer dienenden Raum entfaltet sich eine Installation, die Fragmente aus Pulfers Werk vereint: umhüllt von einer raumgreifenden immersiven Malerei hängen an durch traditionelle Knoten miteinander verbundenen Seilen selbst gebaute Instrumente, Raku-Keramik, im Zwinger vorgefundene Stromkabel, eine im rechten Freigehege samt Wurzeln ausgegrabene Brennnessel. Dieser rhizomatische Zustand wird in einer kleinformatigen Malerei aufgegriffen. Den im linken Freigehege wachsenden Brennnesseln hat Pulfer mehr Platz zum Wachsen gegeben.

Der Klang eines Gongs läutet Abschied und Neuanfang ein. Beim Konzert von Eisklares Echo (Pulfer / von Matt) zur Eröffnung der Ausstellung sollen durch die Musik und durch den Lärm der Eisengitter die Spuren der Bären weitergeleitet werden.

Kuratiert von

Nadia Pilchowski und Julia Heunemann.

Ursus Olfaciens

Sarah Ancelle Schönfeld und Reto Pulfer

13.09. – 29.10.2017

Opening on Tuesday, 12.09.2017 at 6pm

with a live performance by »Eisklares Echo« (Mia von Matt and Reto Pulfer)

Accompanying program on Sunday, 29.10.2017 at 4pm

Performance »Fountain of Liver Tea« von PPKK (Schönfeld & Scoufaras)

With a double exhibition by Sarah Ancelle Schönfeld and Reto Pulfer, the Bärenzwinger opens as a new exhibition venue in Berlin-Mitte. Side by side, the artists of the site's debut exhibition search for traces within this historical site: which are visible, smellable, audible, imaginable, perceptible, since the last bear, Schnute, died almost two years ago, leaving an animal-human absence in the bear pit?

The exhibition title points to the perhaps most transient of traces that can be experienced on-site. For "Ursus Olfaciens", this means the scent left by the bears and the belonging sense of presence after their death, and at the same time, plays on the animal's pronounced sense of smell – likely a constant confirmation of human presence.

The cooled, abandoned rooms are heated. Sarah Ancelle Schönfeld, known for her work with alchemical processes, transforms the site into a sauna by means of a heated oven made from found stones which open wide the pores of the old masonry, the iron grating and steel doors of which bring to mind a small, cramped fortress. Within the pit, paralysis and numbness can dissolve, be set in motion, transform, detoxify. Schönfeld brews a site-specific sauna infusion and tea with herbs and berries picked from the vegetation-rife outdoor enclosure, as well as from the surrounding park, which visitors can imperceptibly absorb, experiencing the essence of the bear pit. Newly constructed connections to the water system of the bear pit, through to the guard rooms, the drinking troughs of the bear cages, the water basins and the trenches of the enclosures, create an experimental well.

Reto Pulfer covers the skylight in the central space of the bear pit with a transparent textile in green and blue hues. The patchwork of fabric shows a map of Bern, birthplace of the artist and origin of Urs and Vreni – a gift from the city and the first pair of bears to inhabit Berlin's bear pit. At the same time, the cloth can be read as an astronomical map of the galaxies in the constellation of Ursa Major. It engulfs the room with an intimate green-blue light, the view is steered into the interior of the bear cages and into the guard rooms. Straws on the floor, dust and cobwebs on the walls and bars, scratches on doors and hatches, bite marks in the wood, a calendar hanging on the wall left from 2015, a defunct phone – can all be observed in the rooms with a flashlight. Visitors will also stumble upon a transparent object, roughly the size of an adult brown bear, around which no one can pass.

In a space once used as a broom cupboard, an installation unfolds that combines fragments from Pulfer's work: enveloped by an expansive, immersive painting, traditionally knotted ropes suspend self-built instruments, raku ceramics, power cables found on-site and nettle roots dug up from the right outdoor enclosure. This rhizomatic state is captured onto a small-scale painting. In the left outdoor enclosure, Pulfer allows more space for growing.

The resonance of a gong sounds farewell and new beginnings. For the exhibition opening's "Eisklares Echo" concert (Pulfer / von Matt), the music and clamor of the iron grating conveys the traces of the bears.

Curated by Nadia Pilchowski and Julia Heunemann.

Bärenzwinger

Historisches

Bis zu jenem Tag im Herbst 2015, an dem Schnute, die letzte weibliche Stadtbärin eingeschlafert wurde, beherbergte der Bärenzwinger für fast achtzig Jahre mehrere Generationen von Braunbären, den Berliner Wappentieren.

Das erste Bärenpaar, Urs und Vreni, waren Geschenke der Stadt Bern anlässlich der 700-Jahrfeier Berlins im Jahr 1937. Sie kamen kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im August 1939 in das ursprünglich für die Stadtreinigung erbaute Gebäude im Köllnischen Park, das vom Berliner Architekten Georg Lorenz zum Bärenzwinger um- und ausgebaut worden war. Eingebunden in eine fast achtzigjährige bewegte Stadtgeschichte stand der Bärenzwinger zweimal vor dem Aus. So wurde er während des Krieges verschüttet. Die überlebenden Bären mussten zwischenzeitlich im Berliner Zoo unterkommen, bis das Areal dank des Einsatzes von Bürger*innen vom Schutt befreit wurde und die Tiere wieder einziehen konnten. Der Erhalt des im Ostteil der Stadt gelegenen Bärenzingers stand kurz nach dem Mauerfall angesichts seines schlechten baulichen Zustandes erneut zur Debatte, bis private Spendeninitiativen seine Restaurierung in Gang brachten.

Seit etwa den Nullerjahren regte sich wiederum aufgrund von Zweifeln am Wohlergehen der Tiere zunehmend Widerstand gegen die Haltung von Bären in dem Areal. Die tierschutzrechtliche Kritik veranlasste schließlich den kommunalen Beschluss, dass nach dem Tod von Schnute keine weiteren Bären in den Zwinger einziehen würden.

Kulturstandort

Durch die Übertragung des Fachvermögens an das Amt für Weiterbildung und Kultur und die Bereitstellung von Fördermitteln durch spartenübergreifende Förderung ist es möglich, im Baudenkmal Bärenzwinger Ausstellungen und Veranstaltungen, Vorträge und Diskussionen durchzuführen. Künstler*innen und Wissenschaftler*innen werden vor Ort ihre Ausstellungsideen entwickeln und in schrittweisen und behutsamen ortsspezifischen Interventionen und Rauminstallationen präsentieren. Organisiert wird das Kulturprogramm des Bärenzingers von jungen Kurator*innen des Fachbereichs Kunst und Kultur Mitte, die für den Zeitraum ihres wissenschaftlichen Volontariats den Bärenzwinger als Ort der Praxis und des Lernens zur Verfügung gestellt bekommen.

Damit hat das Amt für Weiterbildung und Kultur nach fast 2-jährigem Leerstand die Verantwortung für ein Kulturdenkmal übernommen, das sich durch die Berliner Wappentiere über 80 Jahre zu einem stadträumlichen Anziehungspunkt mit hohem Bekanntheits- und Sympathiewert entwickelt hat. Die immense identitätsstiftende Wirkung des Bärenzingers bei Berliner Bürger*innen ist deshalb auch von beispielhaftem Wert, sowohl für die künftige Stadtgestaltung im Bereich der nördlichen Luisenstadt als auch jener nahegelegenen historischen Berliner Mitte, derer sich das Bezirksamt nun angenommen hat.

Ziel ist es, den Standort als öffentlichen, kulturellen Lern- und Lehrort sowie Wissensplattform für Stadtkultur zu entwickeln. Zusätzlich sollen durch Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen Bezüge zur kulturellen Stadtgestaltung, Berlingeschichte und Gegenwartskunst hergestellt und vermittelt werden.

Kuratorisches Konzept

Das kuratorische Programm des Bärenzwingers für die kommenden zwei Jahre wurde aus einer Auseinandersetzung mit der Geschichte des Areals und der dort lebenden Tiere, der Nutzer*innen und auch Kritiker*innen heraus entwickelt und öffnet sich vielfältigen Formen und Formaten. Es lotet das Potenzial des Ortes für historische, umweltpolitische, kulturelle und künstlerische Interventionen aus und geht etwa auf die Rolle von Bärenzwinger und Bären im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Identitätsstiftung der Stadt ein, auf die Architektur des Geländes und dessen urbanistische Einbindung und auf ökologische und tierschutzrechtliche Diskurse, die an den Bärenzwinger gekoppelt sind.

Der seit nunmehr fast zwei Jahren leerstehende Bärenzwinger birgt noch immer zahlreiche Spuren seiner Nutzungsvergangenheit als langjähriges Domizil der Berliner Symbolträger.

Das zweijährige Ausstellungsprogramm im Bärenzwinger gliedert sich in drei thematische Schwerpunkte. Der erste mit dem Titel »Spuren des Animalischen« befasst sich mit der spürbaren Absenz / Präsenz der Bären. Diese Spuren im und um das eingewachsene Gebäude herum sollen gelesen und künstlerisch transformiert werden, ohne den Ort dabei zu musealisieren. Danach soll der Bärenzwinger von Ausstellung zu Ausstellung sukzessive, aber behutsam modifiziert werden. Der zweite Schwerpunkt fokussiert »Architekturen der Segregation«, die sowohl die Innen- als auch die Außenräume des Bärenzwingers durchziehen. Unter dem Titel »Projektionen der Ununterscheidbarkeit« entwickelt der dritte kuratorische Programmpunkt schließlich Ideen für Perspektiven und zukünftige Szenarien des Bärenzwingers.

Mit freundlicher Unterstützung der Spartenübergreifenden Förderung und der bezirklichen Förderfonds der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Mit herzlichem Dank an: Amt für Stadtentwicklung, Bauaufsichtsbehörde, Förderband e.V., Jugend im Museum e.V., Stiftung Stadtmuseum und KoSP GmbH.

History

Until that day in autumn 2015, on which Schnute, the last female city-bear was euthanized, several generations of brown bears – Berlin's heraldic animals – had inhabited the Bärenzwinger (bear pit) for almost eighty years.

The first pair of bears, Urs and Vreni, were given as gifts from the city of Bern to mark the occasion of Berlin's 700th anniversary in 1937. They arrived in August 1939, shortly before the outbreak of the Second World War, at the grounds originally built for the city's sanitation department in Kölnischer Park by Berlin architect Georg Lorenz, and later converted into the Bärenzwinger. Bound to an almost eighty-year history of the city, the Bärenzwinger had two narrow escapes after being buried under rubble during the war. The surviving bears meanwhile took refuge at the Berlin zoo until the site was eventually freed from rubble thanks to citizen efforts, and the animals were able to return home. The preservation of the bear pit, located in the former East of the city, became a matter for debate shortly after the fall of the Wall due to its poor structural condition, until private donation initiatives finally set its restoration in motion.

Around the turn of the millennium, the keeping of the bears on the site encountered increasing opposition once again, this time because of doubts concerning the welfare of the animals. Criticism from animal welfare groups finally led to the municipal decision to discontinue the site's usage as a bear pit after the death of Schnute.

Cultural site

The cultural use of the Bärenzwinger as a location for exhibitions and events, lectures and discussions has been made possible through the transfer of the property to the Department for Further Education and Culture of Berlin-Mitte and the provision of support through interdisciplinary funding. Artists and scientists will be able to develop exhibition ideas on-site and progressively present them by way of carefully considered site-specific interventions and installations. The cultural program of the former bear pit is organized by young curators of the Department of Arts and Culture, to whom the Bärenzwinger will be made available as a place of practice and learning during their traineeship.

After having stood empty for almost two years, the Department for Further Education and Culture has assumed responsibility for a cultural monument, which was home to Berlin's heraldic animals for more than 80 years and thus has developed a high degree of popularity and sympathy among the citizens of Berlin. Its immense effect on creating identity among Berliners is therefore of great value, both for the future urban planning around the area of the northern "Luisenstadt" as well as for the nearby historical center of Berlin.

The aim is to develop the location as a public place of cultural learning and teaching as well as a knowledge base for urban culture. In addition, exhibitions, workshops and events will reference cultural urban design, the history of Berlin and contemporary art.

Curational program

The curatorial Bärenzwinger program for the next two years was developed from an analysis of the history of the area, the animals which inhabit it, its occupants and its critics, and opens up manifold forms and formats. It explores the potential of the grounds for historical, environmental, cultural, and artistic interventions, focusing on the role of the bear pit and bears within the scope of the cultural and social identity of the city, the architecture of the site and its urban integration, as well as engaging in discourse surrounding matters of ecology and animal welfare pertaining to the bear pit.

The bear pit, now empty for almost two years, still contains numerous traces of its former utilization as a long-standing domicile of Berlin's symbolic bearers.

The two-year Bärenzwinger exhibition program thematizes three core areas: The first, entitled "Traces of the Animalic" (Spuren des Animalischen), addresses the perceptible absence / presence of the bears. The second key aspect "Architectures of Segregation" (Architekturen der Segregation), sweeps through both the internal and external grounds of the bear pit. The third curatorial program entitled "Projections of Indistinguishably" (Projektionen der Ununterscheidbarkeit), ultimately develops ideas for perspectives and future scenarios of the bear pit.

With kind support from the interdisciplinary funding and district funds of the Senate Administration for Culture and Europe.

With many thanks to: Amt für Stadtentwicklung, Bauaufsichtsbehörde, Förderband e.V., Jugend im Museum e.V., Stiftung Stadtmuseum und KoSP GmbH.



Biographien der Künstler*innen

Sarah Ancelle Schönfeld

Sarah Ancelle Schönfeld, geboren 1979 in Berlin, absolvierte im Jahr 2006 das Studium der Bildenden Kunst an der Universität der Künste Berlin. In ihren Arbeiten reflektiert sie Formen der Entstehung von Wissen, Macht und Wahrheit. Hierbei inkorporiert sie Methoden aus Naturwissenschaft, Religion, Archäologie oder Alchemie und setzt diese in unterschiedlichen Medien um, wie Fotografie, Print, Skulptur, Installation oder Performance.

Sie zeigte ihre Arbeiten in zahlreichen Einzel- sowie Gruppenausstellungen, unter anderem in der Gildar Gallery (Denver, USA), Aether Project Space (Sofia, Bulgarien); Zabriskie Point Genf; Galleria Marso (Mexiko Stadt) und Goethe Institut St. Petersburg, ebenso wie in der Hamburger Kunsthalle, Hamburg; Hamburger Bahnhof, Berlin; Fotomuseum Winterthur Switzerland und Muzeum Ludwig, Budapest. Schönfeld war 2005 und 2008 Reisestipendiatin des DAAD, Resident in der Villa Aurora Los Angeles im Jahr 2011 und erhielt 2014 den FOAM Talents Award des Fotomuseums Amsterdam. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

PPKK

Gemeinsam mit Louis-Philippe Scoufaras, geboren 1981 in Montreal, bildet Sarah Ancelle Schönfeld das 2016 gegründete Duo PPKK. Ihre Zusammenarbeit verstehen die beiden als zwangloses nomadisches Lab auf der Suche danach, Quellen und Bedeutungen spezifischer Kontexte zu extrahieren.

Reto Pulfer

Reto Pulfer, geboren 1981 in Bern, wohnt in Berlin. Seine raumgreifenden, immersiven Installationen aus Stoffen und gefundenem Material werden in Performances, Romanschriften, Musik und Malerei weitergeführt. Seit 2012 tritt er mit Mia von Matt als Eisklares Echo in improvisierten, mehrstündigen Musikperformances auf. Seine Monographie: »Zustandskatalog: Catalog of States and Conditions« wurde 2017 von Sternberg Press im Rahmen von fünf Einzelausstellungen publiziert: im Centre d'Art Contemporain Genève, dem Musée régional d'art contemporain Occitanie / Pyrénées-Méditerranée, Sérignan, bei Spike Island, Bristol, im Centre international d'art et du paysage de l'île de Vassivière und im Fórum Eugénio de Almeida, Évora.

Weitere Einzelausstellungen bei Hollybush Gardens, London (2017), Espace d'Art Contemporain (les halles), Porrentruy (2016), im Kunstverein Nürnberg - Albrecht Dürer Gesellschaft, im Swiss Institute, New York (2013). Gruppenausstellungen bei X Bienal de Nicaragua; Swiss Art Awards (2016); Haus der Kulturen der Welt, Berlin (2015); Stroom, Den Haag (2013); Extra City Kunsthall, Antwerpen; MuHKA Museum of Contemporary Art, Antwerpen; Kunsthalle Bern (2010).

Eisklares Echo

Eisklares Echo ist die Kollaboration von Mia von Matt und Reto Pulfer. Die Musik-Performances von EE sind Versuche der Transformation, sie stützen sich auf die Intimität von improvisiertem Timing. Mit Synthesizer, E-Gitarre, Kalimba, elektronischen Effekten und Worten kreierte das Duo ausgedehnte starke Soundscapes, die sich in minimale visuelle Magie einbetten. Seit 2012 spielen sie gemeinsam in Galerien und Clubs wie Dingum, Berlin, Haus der Kulturen der Welt, Berlin; Swiss Institute, New York; Kosmos Theater, Vienna; Acud, Berlin.

Sarah Ancelle Schönfeld

Sarah Ancelle Schönfeld, born 1979 in Berlin, completed her studies in fine arts at Berlin University of the Arts in 2006. In her works, she reflects forms of the emergence of knowledge, power and truth. It incorporates methods from natural sciences, religion, archaeology or alchemy and implements them in various media such as photography, print, sculpture, installation or performance.

Her works have been shown at numerous solo and group exhibitions, including the Gildar Gallery (Denver, USA), Aether Project Space (Sofia, Bulgaria); Zabriskie Point Geneva; Galleria Marso (Mexico City) and Goethe Institute (St. Petersburg), as well as in Hamburg's Kunsthalle, Hamburger Bahnhof (Berlin); Fotomuseum Winterthur in Switzerland and Muzeum Ludwig in Budapest. Schönfeld was granted a travel scholarship by the DAAD in 2005 and 2008, resident at Villa Aurora Los Angeles in 2011 and received the FOAM Talents Award of the Fotomuseum, Amsterdam in 2014. She lives and works in Berlin.

PPKK

Together with Louis-Philippe Scoufaras, born 1981 in Montreal, Sarah Ancelle Schönfeld formed the duo PPKK, founded in 2016. The duo see their collaboration as an informal nomadic lab which seeks to extract sources and meanings of specific contexts.

Reto Pulfer

Reto Pulfer, born in 1981 in Berne and lives in Berlin. His space-filling, immersive installations from fabrics and found materials continue in performances, novels, music and painting. Since 2012, he has accompanied Mia von Matt under the name Eisklares Echo with improvised and music performances lasting several hours. In 2017, his monograph Zustandskatalog: "Catalog of States and Conditions" was published by Sternberg Press and featured at five individual exhibitions in 2015-2016, including: Center d'Art Contemporain Genève; Musée régional d'art contemporain Occitanie / Pyrénées-Méditerranée, Sérignan; Spike Island, Bristol; Center international d'art et du paysage de l'île de Vassivière; Fórum Eugénio de Almeida, Évora.

Also, at other solo exhibitions at Hollybush Gardens, London (2017); Espace d'Art Contemporain (les halles), Porrentruy (2016); Kunstverein Nuremberg - Albrecht Dürer Gesellschaft; Swiss Institute, New York (2013). Group exhibitions at X Bienal de Nicaragua; Swiss Art Awards (2016); House of World Cultures, Berlin (2015); Stroom, The Hague (2013); Extra City Kunsthall, Antwerp; MuHKA Museum of Contemporary Art, Antwerp; Kunsthalle Bern (2010).

Eisklares Echo

Eisklares Echo is the collaboration of Mia von Matt and Reto Pulfer. The music performances by EE are attempts in transformation and rely on the intimacy of improvised timing. With synthesizer, electric guitar, kalimba, electronics, words and effects the duo creates extended, powerful soundscapes embedded in minimal visual magic. They formed in 2012 and played at galleries and clubs like Dingum, Berlin, Haus der Kulturen der Welt, Berlin; Swiss Institute, New York; Kosmos Theater, Vienna; Acud, Berlin.

Kontakt

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin

Fachbereichsleitung
Dr. Ute Müller-Tischler

Künstlerische Leitung
Sebastian Häger
Julia Heunemann
Nadia Pilchowski

Kommunikation | Pressekontakt
Evelyn Gregel

Educationprogramm
Marie-Christin Lender

Übersetzung
Michael Kitcher

Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin

Öffnungszeiten
Montag bis Sonntag
12 bis 19 Uhr
Eintritt frei

Verkehrsverbindungen
U8 Heinrich-Heine Straße
U2 Märkisches Museum
U+S Jannowitzbrücke,
Bus 165, 265, 248

Der Bärenzwinger ist derzeit leider
noch nicht barrierefrei erreichbar.

Gäste mit Kommunikations- bzw. Assistenzhilfe-
bedarf melden diesen bitte an unter:
Rufnummer (030) 9018 37461 oder per E-Mail
bei evelyn.gregel@ba-mitte.berlin.de

Mit freundlicher Unterstützung der Spartenübergrei-
fenden Förderung und der bezirklichen Förderfonds
der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Mit herzlichem Dank an: Amt für Stadtentwicklung,
Bauaufsichtsbehörde, Förderband e.V., Jugend im
Museum e.V., Stiftung Stadtmuseum und KoSP
GmbH.

